

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 48

Artikel: "Sechs Stars suchen einen Regisseur"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sechs Stars suchen einen Regisseur»



Man sagt, die Frauenwelt trauere immer noch um Rudolf Valentino. Diese Trauer ist neuerdings grundlos. Hier ist ein ebenbürtiger Nachfolger.



Welche Tragik, welche Dürstlichkeit in den Blicken. Man gebe ihr eine Hauptrolle, und das Kinopublikum der ganzen Welt wird vor kaltem Entsetzen schauern.



Sie zählt 19 Jahre. Beinahe würde man sie jünger einschätzen. Weil sie glaubt, daß der Bedarf an Filmstars sehr groß ist, hat sie ihrer Adresse gleich die Telefonnummer beigefügt.



Schlicht und natürlich, wie ein Kind vom Lande, so will er auf den Regisseur wirken. Er verwendet keine künstlichen Mittel, auch auf Bügelfalten legt er keinen Wert.



Welch zündender Blick! Dieser junge Mann in den besten Jahren interessiert sich hauptsächlich für Rollen, in denen sein edles Naturell, gepaart mit männlicher Kraft und Entschlossenheit, zur Geltung kommen kann. Filme, in denen er als edler Räuber oder großmütiger Pirat tätig wäre, zählten sicher zu den Schlagern der Saison.



Mary Pickford ist mit der Zeit älter geworden und man erzählt, sie führe ein äußerst zurückgezogenes und häusliches Leben. Hier ist ein vollwertiger Ersatz.

Wirklich, man muß sie beneiden, alle diese Damen und Herren zwischen achtzehn und fünfzig, die ihre Bilder an Filmgesellschaften und Regisseure schicken, um entdeckt zu werden. Nicht etwa beneiden, weil ihnen gleich ein Engagement angeboten würde; nein, so leicht geht das nicht, es ist ein anderer Grund, der diese Leute hervorhebt aus der Masse der müden, gehetzten, oft verzweifelten, deprimierten Alltagsmenschen. Nämlich eines ist sicher, diese Glücklichen, die sich zum Startum berufen glauben, leiden nicht an Minderwertigkeitsgefühlen. Sie sind überzeugt, daß die Form ihrer Nase eine Nahaufnahme verträgt, und sie glauben fest daran, daß sie mit dem innigen oder auch schmerzvollen Blick der Augen, mit ihrem Lächeln, mit dem Anspannen ihrer Muskeln die Welt zu bezaubern vermöchten. Ja, wahrhaftig, sie sind glückliche Träumer, manchmal Phantasten, auch dann, wenn ihre Bilder in den Vorbüros der Filmgesellschaften mit einem leisen Lächeln für immer beiseitegeschoben werden — es ist ja kränkend —, aber eben, Ungerechtigkeit regiert die Welt. Und deshalb sind diese unverstandenen, unentdeckten Stars doch irgendwie glücklich zu schätzen; wenn auch niemand ernsthaft an ihr Auserwähltsein glaubt, so sind sie selber von ihrer Schönheit und ihrem Talente überzeugt... und was braucht es mehr zum Glückhsein?